

# Strom und Wärme aus Faulgas

In der Röslauer Kläranlage verrichtet ein neues Blockheizkraftwerk seinen Dienst. Es vereint Ökonomie und Ökologie in sich.

Von Wolfgang Lindner

**Röslau** – Für den unbedarften Betrachter ist es nur ein grauer Blechschrank, für die beiden Bürgermeister Gerald Schade und Frank Dreyer ein richtungweisender und sinnvoller Schritt in Richtung regenerativer Energie und Preisstabilität bei den Gebühren. Zwei Meter lang, 80 Zentimeter breit und 1,7 Meter hoch ist der schall- und wärmeisolierte Schrank, der im Keller des Betriebsgebäudes der gKU-Kläranlage in Röslau leise vor sich hinsurrt. Lauter wird es, wenn man den Schrank öffnet, denn in ihm läuft ein Vierzylinder-MAN-Lkw-Motor, der einen 40 Kilowatt-Generator antreibt und zusätzlich 72 Kilowatt thermische Energie erzeugt. Das ist ausreichend, um die gesamte Kläranlage mit Strom sowie die Heizung und den Gärprozess mit Wärme zu versorgen. Betrieben wird die Anlage mit dem Faulgas aus der Kläranlage. Um die erzeugte Wärme gleichmäßig über den Tag abrufen zu können, sind noch zwei je 2200 Liter fassende Pufferspeicher installiert.



Bei der Inbetriebnahme des Blockheizkraftwerks in der Röslauer Kläranlage (von links): Roland Winter von der Firma Etamax, gKU-Geschäftsführer Stefan Webhofer, Dieter Sternecker von der Firma Enes, Bürgermeister Gerald Schade, Ingenieur Frank Riefle, Bürgermeister Frank Dreyer und Klärwerksleiter Rainer Hager. *Foto: Wolfgang Lindner*

„Die Anlage“, sagt gKU-Geschäftsführer Stefan Webhofer, „hat uns lange Kopfzerbrechen bereitet.“ Als vor einem Jahr das alte Blockheizkraftwerk nicht mehr wirtschaftlich zu reparieren war, hätten einigen Leuten davon abgeraten, wieder ein Kraftwerk in dieser Größenordnung zu betreiben. Ganz anderer Meinung war Dieter Sternecker von der Firma EnES in Bindlach. Er rechnete die

Anlage durch, war überzeugt, dass sich das Projekt in kurzer Zeit amortisieren würde und erhielt vom gKU den Auftrag, das Projekt umzusetzen. Die Planung und Projektierung übernahm das Ingenieurbüro Frank Riefle aus Wechingen und den Einbau und Anschluss die Firma Etamax Energieanlagen aus Untermeiningen. Das Blockheizkraftwerk stammt von der Firma Konrad Weigel Ener-

gietechnik, Freystadt. 120000 Euro hat die Anlage gekostet, darin ist aber auch der Umbau der Heizung enthalten. „Für uns“, so Webhofer, „war aber nicht nur die ökonomische Seite, sondern auch die ökologische Seite wichtig.“ Durch die neue Anlage ergebe sich eine CO<sub>2</sub>-Einsparung von jährlich 200000 Kilogramm, das entspricht der CO<sub>2</sub>-Absorption eines Waldes mit 10000 Bäumen.